

Poet's Gallery Beitrag September 2019

www.schreibfertig.com

EVA-MARIA BÖHM



Eva-Maria Böhm, geboren in Hamburg, hat zwölf Jahre in Wien gelebt, studierte dort Pädagogik, Psychologie und Philosophie und interessiert sich schon seit frühester Jugend für Menschen und ihre Geschichten.

DER MANN IM MOND

Als Karl-Heinz eines Abends wieder einmal nachdenklich auf seinem Lieblingskrater saß, sich über den weißen Bart strich und eine Pfeifenwolke nach der anderen in den Nachthimmel blies, da traute er seinen Augen nicht. Er blinzelte noch ein paar Mal, weil er es für eine Sinnestäuschung hielt. Aber die Erscheinung verschwand nicht. Das saß etwas auf einem der weiter entfernten Krater. Er konnte nicht erkennen, was es war.

Eigentlich konnte da doch auch gar nichts sein. Denn, soweit er wusste, war er allein auf dem Mond. Er musste seiner Neugier nachgeben und ging langsam in Richtung des besetzten Kraters.

Je näher er kam, desto mehr konnte er erkennen.

Es war nicht ein Etwas, sondern ein Jemand. Besser gesagt eine Frau!

Vor Erstaunen riss Karl Heinz die Augen weit auf.

Die Frau winkte und lächelte. Sie hatte freundliche Lachfalten um die Augen und trug ihre weißen Haare zu einem Dutt aufgedreht.

Sollte sich tatsächlich sein innigster Wunsch erfüllt haben?

Sie begrüßten sich freundlich und Ilse bot ihm an, es sich neben ihr bequem zu machen.

Manchmal, wenn das Wunder zu groß ist, stellt man keine Fragen.

Es kam Karl-Heinz gar nicht in den Sinn, sich zu erkundigen, wie sie überhaupt auf den Mond gekommen wäre. Sie plauderten gleich so, als ob sie sich schon ewig kannten.

Ilse erzählte dann aber doch von ihrer Heimat. Und diese Heimat war die dunkle Seite des Mondes.

Und so, wie er sich nie auf die dunkle Seite getraut hatte, so hatte sie sich nie auf den beleuchteten Teil gewagt.

Bis schließlich Iles Einsamkeit und Neugier überwogen hatten. Und das war gerade heute passiert. Sie hatte sich gesagt: „Jetzt oder nie“.

Ilse strahlte über das ganze Gesicht, als Karl-Heinz ihr erklärte, wie glücklich er darüber sei.

Als sie sich verabschiedeten, beschlossen sie, dass sie sich von nun an regelmäßig gegenseitig besuchen würden.

Als Karl-Heinz in seinem Bett lag, konnte er sich nicht erinnern, sich jemals mehr auf den nächsten Tag gefreut zu haben.